

Jenny Rosendahl

Matr. Nr. 28861

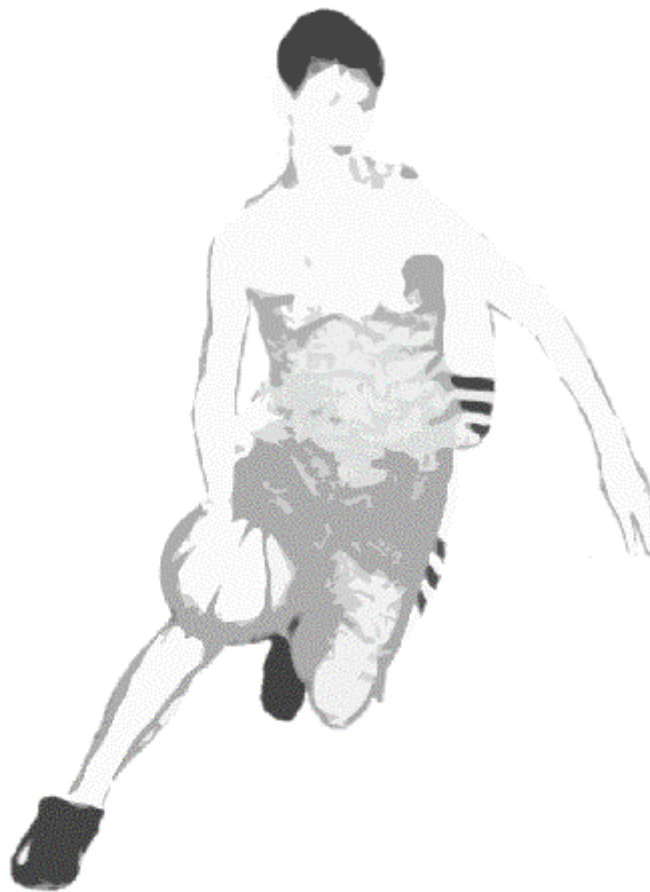
SS 1999

Seminar: **Kinder- und Jugendtraining**

**Prof. Dr. H.-A. Thorhauer**

# **Taktiktraining im Kindes- und Jugendalter am Beispiel Basketball**

- Seminararbeit -



## **GLIEDERUNG**

1. Einleitung, Begriffsbestimmung

2. Taktiklernen

3. Taktiktraining: Grundlagen

3.1. Allgemeines

3.2. Methoden des Taktiktrainings

4. Taktik im Basketball

5. Taktiktraining im Kindes- und Jugendalter

5.1. Taktikschulung nach der Rahmenkonzeption des DBB

5.2. Taktiktraining im D-Kader des Thüringer Basketballverbandes

6. Zusammenfassung

7. Literatur

## 1. EINLEITUNG, BEGRIFFSBESTIMMUNG

Neben Kondition, Koordination und Technik ist die Taktik eine der entscheidenden Voraussetzungen für das Sportspiel. Daher ist es von zentraler Bedeutung für Trainer und Spieler, sich mit diesem Bereich auseinanderzusetzen, ihn intensiv neben den anderen Komponenten zu trainieren und kontinuierlich zu verbessern. Vor einer Analyse und Beschreibung von Taktik und Taktiklernen im Sportspiel ist es allerdings unerlässlich, relevante Begriffe für dieses Thema zu definieren.

„Im Sport bezeichnet *Taktik* ein System von Handlungsplänen und Entscheidungsalternativen, das unter begrenzter Zielvorstellung einen kurzfristigen Handlungszusammenhang so zu regeln gestattet, daß ein optimaler sportlicher Erfolg gegenüber dem (den) Gegner(n) möglich wird. [...]

*Taktisches Verhalten* bedarf der Entscheidungsalternativen, um zufälligen oder vom Gegner verursachten Abweichungen vom erwarteten Wettkampfverlauf begegnen zu können. Zum taktischen Verhalten gehört ferner die Fähigkeit, das eigene Wettkampfkonzzept gegen das des Gegners durchzusetzen, dabei die eigenen Handlungspläne zu verschleiern [...], berechenbare Erfolgsrisiken einzugehen [...] und vorübergehend, unter dem Primat des Gesamtziels, sogar bewußt kurzfristig Nachteile hinzunehmen [...].

*Taktisches Denken* bezeichnet die besondere Fähigkeit von Sportlern im Wettkampf, eigene und fremde Entscheidungsalternativen und Handlungspläne aufeinander zu beziehen und situativ die für den eigenen Erfolg optimale Entscheidung zu treffen.“ (RÖTHIG, 1992, S. 493)

Taktik läßt sich in den Spportsportarten differenzieren in Individual-, Gruppen- und Mannschaftstaktik. Nach HAGEDORN (1996) lassen sich diese Begriffe wie folgt erklären:

„Mit *Individualtaktik* bezeichnen wir den situativen Einsatz der technomotorischen Mittel eines Spielers, um ein angestrebtes Spielziel, das für ihn sinnvoll und erstrebenswert ist, so anzusteuern, daß für seine Erwartung die größtmögliche Erfolgswahrscheinlichkeit besteht. (S. 150)

Mit *Gruppentaktik* bezeichnen wir die planbaren Möglichkeiten (Handlungsprogramme) der Spielenden, Spielsituationen im Sinne ihres Spielzieles gemeinsam mit Teilen der Mannschaft zu bewältigen und solche Spielsituationen zu schaffen, die die Erfüllung ihrer gemeinsamen Spiel- und Erfolgserwartungen wahrscheinlich(er) machen. Zu diesen Möglichkeiten zählen aktive und passive Hilfen sowie Formen des Zusammenspiels und der Kommunikation. (S. 195)

Mit *Mannschaftstaktik* bezeichnen wir alle mannschaftlichen Handlungspläne und Entscheidungsalternativen in Angriff und Verteidigung sowie alle systematischen mannschaftlichen Maßnahmen der Verständigung zur Durchsetzung der eigenen Spielziele und zur Erhöhung der eigenen Erfolgchance. (S. 217)“

In der folgenden Darstellung soll es um die Beschreibung wichtiger Aspekte der Taktik an sich, des Taktiklernens und des Taktiktrainings gehen. Dabei liegt ein besonderer Schwerpunkt auf der Schilderung dieser Aspekte am Beispiel der Spportsportart Basketball.

## 2. TAKTIKLERNEN

Welche mentalen Qualitäten sind für das taktische Denken wesentlich, und wie entwickeln sich diese Mentalitäten? Eine einfache Antwort wäre: Man lernt Spielsysteme und hält sich an taktische Vorgaben, die vom Trainer bestimmt werden. Taktisches Denken wäre aus dieser Sicht eine reine Reproduktionsleistung, bezogen auf erlernte Regeln und Vorgaben. Dennoch erfaßt dies nur einen kleinen Teil des Wesentlichen. „Taktisches Denken ist in seinem Kern individuell geprägt, und im spielerischen Vollzug ist es oft unterhalb der Schwelle der verbalisierbaren Planung.“ (RIEPE, 1996, S. 339)

Taktisches Denken lernt man zum einen durch die Erklärung von taktischen Regeln, Absprachen und Anweisungen, viel wichtiger scheint aber zum anderen ist das Erproben, Wiederholen und Verfeinern im Spiel zu sein. Im Laufe der Zeit baut sich mit zunehmender Trainings- und Wettkampferfahrung ein taktisches Repertoire von spielerischen Mustern auf, die teils willentlich gelernt, teils auf eigene Art im Spiel entwickelt wurden. Ein Teil dieser spielerischen Muster sind taktischer Natur, man spricht in diesem Zusammenhang dann vom taktischen Repertoire.

Spontanes taktisches Handeln entsteht durch einen schnellen Abruf bereitliegender, situativ ausgelöster Muster, die dem taktischen Repertoire entstammen, das sich mit der Zeit durch taktisches und spielerisches Training entwickelt. Ohne das taktische Repertoire sind Spielwitz und Kreativität nicht möglich.

Ein wichtiges Mittel zur Erklärung dieser Muster ist die Schematheorie von PIAGET (1975). Mentale Schemata sind vorgeprägte Erwartungsmuster im Gehirn, sozusagen Grundbausteine der kognitiven Aktivität. Sie können z.B. durch ein entsprechendes Muster aus der Umwelt oder über ein vorgeschaltetes Schema aktiviert werden und senden dann ein Erkennungssignal zur Weiterverwendung im Gehirn. Es könne viele Schemata gleichzeitig aktiviert werden und sich zu neuen Mustern kombinieren. Einige dieser Kombinationen oder Signalketten enden schließlich in der Aktivierung von generalisierten motorischen Programmen und erreichen so die Entscheidungszentrale des motorischen Apparates.

Schemata können schnell und ökonomisch reagieren, denn sie brauchen nicht nacheinander abgefragt zu werden, sondern sind alle gleichermaßen „voraktiviert“. Sie verlangen keine genaue Übereinstimmung, d.h. sie sprechen auf Ungefährtes an. Die im taktischen Repertoire gespeicherten Muster sind mentale Schemata. Gerade weil sie alle gleichzeitig in Bereitschaft sind, können sie blitzschnell aktiv werden. D.h. im schnellen Spiel wird nicht nachgedacht, sondern abgerufen. Was sich nicht eingepreßt hat, kann folglich auch nicht abgerufen werden.

Wendet man die Schematheorie an, erkennt man, daß Entscheidungen im Sportspiel nicht Zug um Zug entlang eines Entscheidungsstammbaumes getroffen werden, denn das würde die zeitlichen Kapazitäten der Entscheidungsmöglichkeit bei weitem übersteigen. Die spielerischen Handlungen werden vielmehr im Augenblick des Geschehens nicht ausgedacht, sondern abgerufen.

Der Abruf ist auch kein geplanter Willensakt, sondern kommt zustande, wenn das augenblickliche Geschehen und ein bereitliegendes mentales Schema zusammenpassen.

In diesem Zusammenhang gilt es, noch einmal eine wichtige Eigenschaft von Schemata zu erwähnen: die Toleranz gegenüber Unvollständigkeit. D.h. ein Schema spricht oft schon an, wenn auch nur ein wesentlicher Teil seines Erwartungsmusters, nicht aber das ganze, im wirklichen Geschehen auftaucht. Diese Tatsache nutzt ein Spieler beispielsweise bei einer Finte aus. Mit einer Finte aktiviert der Angreifer durch seine Handlung ein Schema im Verteidiger, das eine Reaktion auf das zuerst angedeutete Bewegungsmuster auslöst. Der Angreifer kann sich diese Reaktion zunutze machen und mit einer entsprechenden Gegenbewegung seinen Gegenspieler ausspielen.

Auf dem Weg vom Anfänger zum Köhner bilden, erweitern und verfeinern sich die Schemata des taktischen Repertoires genauso wie auch andere Fähigkeiten.

### **3. TAKTIKTRAINING: GRUNDLAGEN**

#### **3.1. Allgemeines**

Im Sportspiel sind die athletischen, motorischen und technischen Fertigkeiten und Fähigkeiten zwar Grundlagen für das Spiel, erhalten ihren Sinn aber erst als zielgerichtete, situative Entscheidungshandlung, in dem sie dem Lösen von Problemsituationen im Spiel, in der Auseinandersetzung mit dem Gegner dienen. „Ziel für Spieler und Trainer ist es, innerhalb dieses komplexen Handlungssystems Sportspiel, taktische Handlungsfähigkeit zu erreichen.“ (NIEDLICH / SCHMIDT, 1996). Es soll dabei gelernt werden, zweckvolle Lösungen der Spielsituation auszunutzen und lösungsreife Situationen zu schaffen. Großen Anteil daran haben die Wahrnehmung und die kognitive Verarbeitung der wahrgenommenen Spielsituation.

Prozesse des taktischen Handelns laufen unter größtem Zeitdruck in kürzester Zeit ab. Daher ist es entscheidend, wie viele Bewegungs- und Handlungsmuster im Gedächtnis gespeichert sind und schnellstens abgerufen bzw. bei der kreativen Neulösung zugrunde gelegt werden können. Zur Lösung von Problemsituationen und zur Verwirklichung von Handlungsplänen gibt es Maßnahmen unterschiedlicher Komplexität, die Individual-, Gruppen- und Mannschaftstaktik. Auf diese Maßnahmen wird später (unter 4.) eingegangen.

Taktisches Training ist immer mit taktischem Lernen verbunden. Schwierig wird dieser Lern- und Trainingsprozeß dadurch, daß ein flexibles, situativ richtiges Handeln entwickelt werden muß, bei dem Grundmuster in Abhängigkeit von Gegner- und Mitspielerverhalten variiert werden müssen. Die Erarbeitung von Alternativlösungen kennzeichnet hierbei den Lehr- und Trainingsprozeß, der sich auf der kognitiven und motorischen Ebene vollziehen muß.

ROTH (1989) geht von einer Dreiteilung im Bereich Taktik bzw. der taktischen Handlungsvoraussetzungen aus, die zugleich zentrale Inhalte des Trainings im Sportspiel sein sollten. Er unterscheidet:

#### *taktische Kenntnisse*

Diese umfassen Wissensbestände z.B. über Situationsbedingungen, Spielregeln, Wettkampforganisation, die gegenwärtig angewendeten Spielsysteme, Mittel und Methoden zur Bekämpfung des Gegners, taktische Grundregeln und die Prinzipien der Ökonomie, Zweckmäßigkeit und Vielseitigkeit.

Ohne ein solches System derartiger Kenntnisse wäre der Sportler nicht einmal „in der Theorie“ den Anforderungen des Spiels gewachsen.

#### *taktische Fertigkeiten*

Hierbei handelt es sich um praktisch ausgebildete, automatisierte Antworthandlungen auf typische Situationskonstellationen, d.h. individual-, gruppen- und mannschaftstaktische Lösungsformen. Bei ihrer Anwendung und Wiederholung im Wettkampf zeichnen sie sich durch Sicherheit, Präzision und einen der Sportart entsprechenden Rhythmus aus.

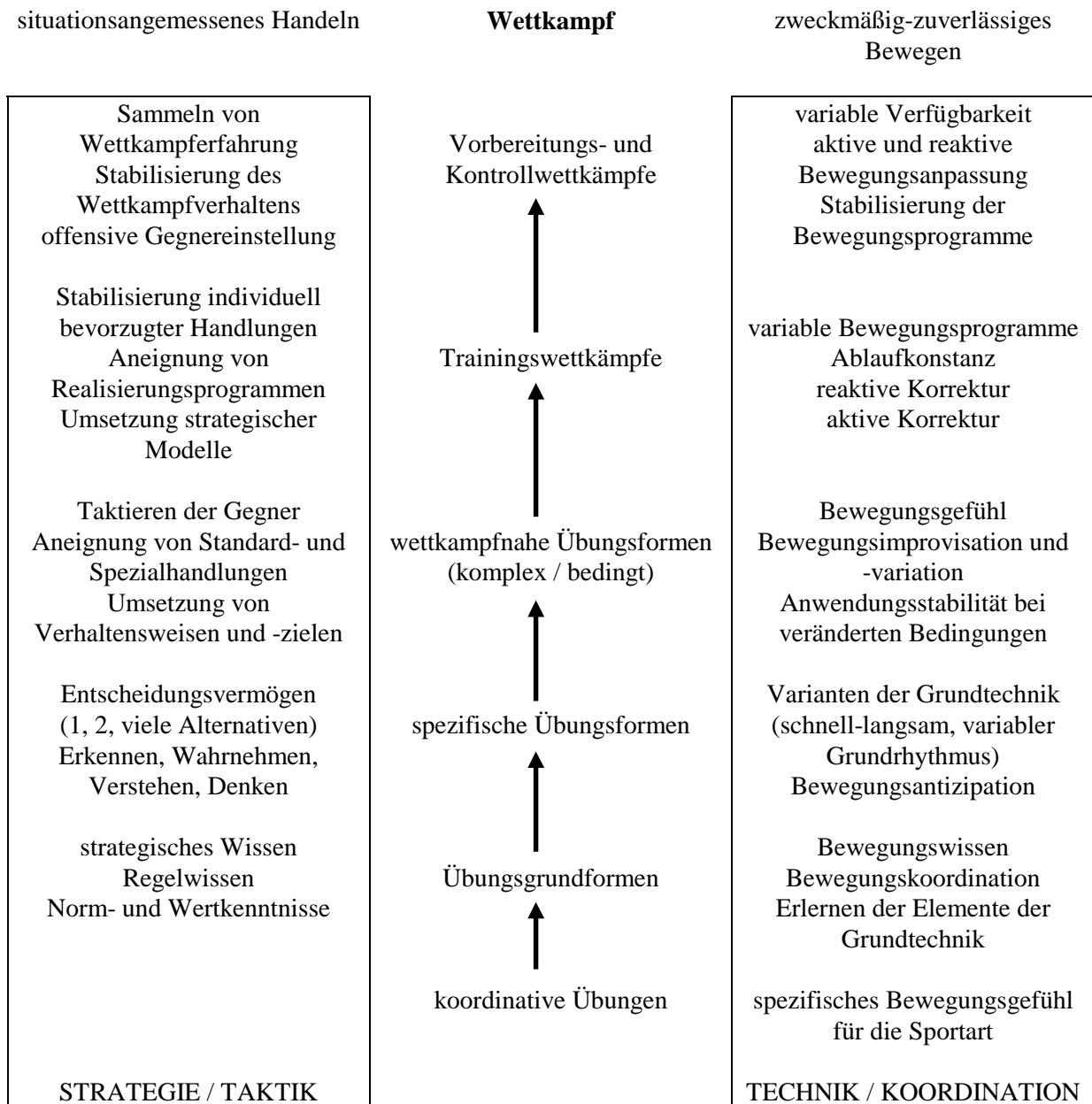
#### *taktische Fähigkeiten*

Taktische Fähigkeiten sind von situationsübergreifender Wirksamkeit. Sie erhalten dann eine große Bedeutung, wenn nicht auf direkt vorgefertigte Antwortmuster zurückgegriffen werden kann und damit das allgemeine Vermögen der Sportler gefordert wird, der jeweiligen Situation entsprechend die eigenen konditionellen Fähigkeiten, technisch-taktischen Fertigkeiten usw. ökonomisch und zweckmäßig einzusetzen.

Erfolgreiches sportliches Handeln basiert auf komplexer Verhaltensorganisation zur Beherrschung vielfältiger Situationsbedingungen. Die dazu notwendigen Kenntnisse, Fähigkeiten, Handlungen und komplexen Verhaltensmuster werden im Training und Wettkampf erworben, vervollkommen und stabilisiert.

Taktisches bzw. strategisch-taktisches Training ist nach BARTH (1994) immer ein komplexes Training, bei dem der Schwerpunkt auf einer strategisch-taktischen Zielstellung liegt. Dies erfordert die vorbereitende bzw. parallele Ausbildung technischer und koordinativer Fähigkeiten.

methodische Stufen der strategisch-taktischen und technisch-koordinativen Ausbildung (BARTH, 1994)



### 3.2. Methoden des Taktiktrainings

Wie bereits angesprochen handelt es sich beim Taktiktraining um ein komplexes Training. Demnach werden neben taktischen Kenntnissen, Fertigkeiten und Fähigkeiten auch Elemente der Technik geschult, da diese die Voraussetzung für eine sinnvolle Übungsgestaltung sind.

Nach NIEDLICH & SCHMIDT (1996) lassen sich für ein Taktiktraining (vor allem im gruppen- und mannschaftstaktischen Bereich) grundsätzlich verschiedene Wege beschreiben, die nun (unter basketballspezifischen Aspekten) kurz erläutert werden sollen.

### *Systemmethode*

Nach der theoretischen Klärung des gesamten Systems mit Haupt- und Nebenoptionen werden zunächst die Hauptoptionen 5-0 durchlaufen, dann kommt der Gegner dazu. Problemstellungen werden aus dem Spiel heraus durch Unterbrechen - Korrigieren - Wiederholen („freeze replay“) verbessert.

### *Drillmethode*

Ein geplanter Angriffszug bzw. die zu erarbeitende oder zu festigende Taktik wird in Einzelteile zerlegt, die ohne (1-0, 2-0, 3-0, ...) und später auch mit Gegner (1-1, 2-2, 3-3, 2-1, 3-2, ...) geübt werden, um Bewegungsgewohnheiten aufzubauen. Das Gegnerverhalten wird jeweils festgelegt und dann erst schrittweise zur Erarbeitung von Alternativlösungen variiert. Das Spiel 5-5 wird somit relativ spät erreicht, Hauptaugenmerk liegt bei dieser Methode auf dem Einschleifen von Bewegungen.

### *Spielreihenmethode*

Das Grundprinzip bei dieser Methode lautet Elementarisierung. Es werden Einzelteile aus einem taktischen Grundzusammenhang herausgelöst und geübt. Die gegnerbedingte Variation wird sehr früh (oft von Anfang an) gefordert. Dominierend ist die Alternativschulung, aber der Gesamtzusammenhang wird erst schrittweise hergestellt.

### *Spiel-Prinzipien-Methode*

Hierbei werden Prinzipien und Verhaltensregeln für das Spielen (z.B. 5-0, 5-5) festgelegt, die dann schrittweise erweitert werden, um zu immer höherer Komplexität zu gelangen. Beispiele für solche Prinzipien sind die Besetzung bestimmter Positionen, Abstände, „Vorfahrtsregeln“ bei Schneidebewegungen, Mindestanzahl an Pässen, etc.

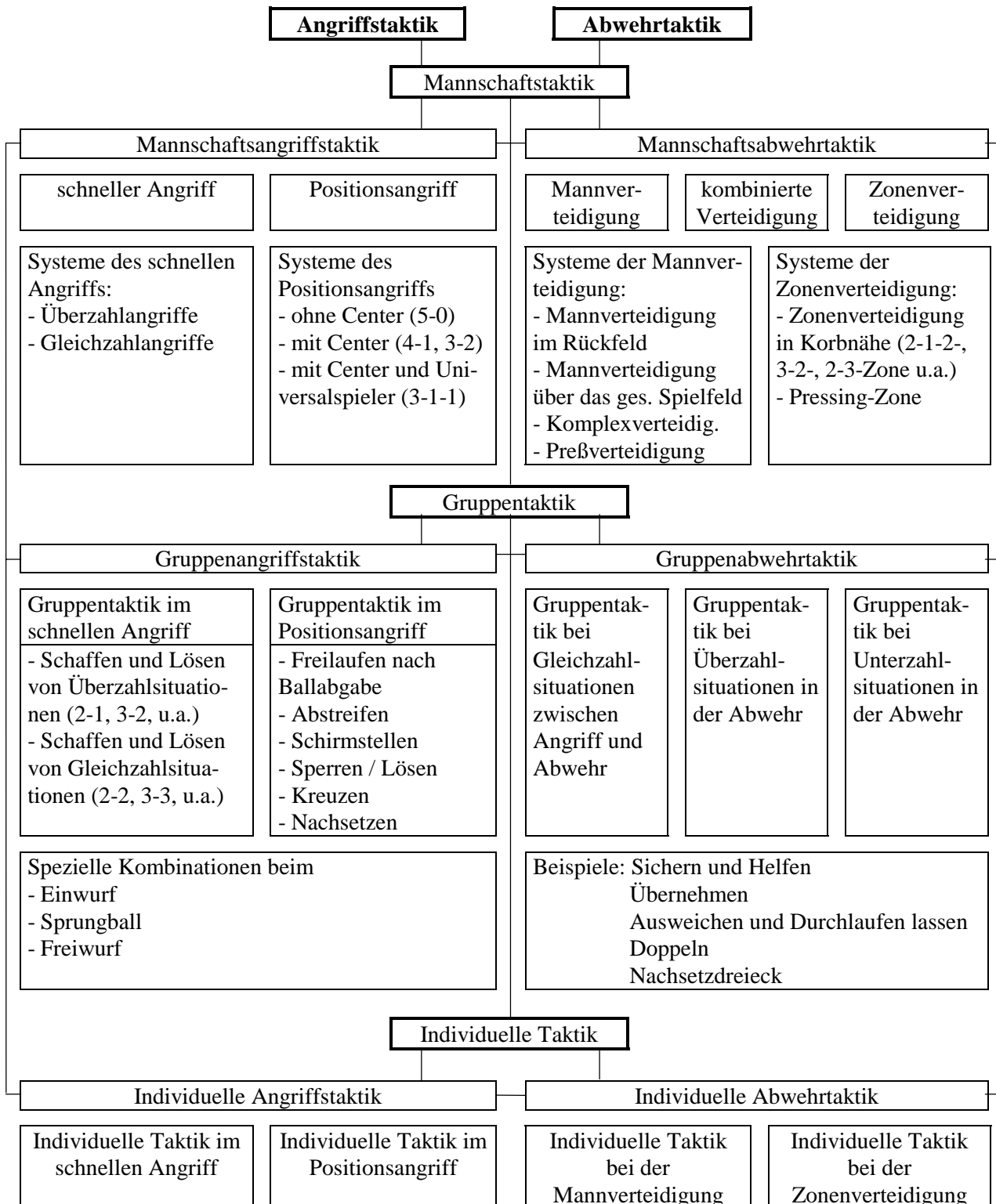
Die Wahl der Methode hängt in der Regel davon ab, welcher Bereich der Taktik (Individual-, Gruppen- oder Mannschaftstaktik) geschult werden soll, welches Leistungsniveau die Sportler aufweisen und nicht zuletzt welche „Vorlieben“ Trainer im Laufe ihrer Arbeit entwickelt haben. Eine nicht unerhebliche Rolle spielen natürlich auch die altersspezifischen Ziele des Trainings.

Im Kindesalter werden eher Methoden angewendet, die den spielerischen Aspekt betonen, einen gewissen Wettkampf ermöglichen sowie Spaß und Freude bereiten.



#### 4. TAKTIK IM BASKETBALL

Die Taktik im Sportspiel Basketball läßt sich allgemein einteilen in Individualtaktik, Gruppen- und Mannschaftstaktik, die von vielen Autoren bezogen auf unterschiedliche Aspekte noch einmal differenziert wurden. Exemplarisch soll an dieser Stelle die Systematik der Taktik des Basketballspiels nach STIEHLER et al. (1988, S. 215) dargestellt werden.



Dieses Schema sollte allerdings nicht als Orientierung für die Gestaltung der Trainingsziele dienen, da hierbei von der Mannschaftstaktik ausgegangen wird. Grundsätzlich stehen aber im Training die Individual- und Gruppentaktik in der Rangfolge der Trainingspriorität eindeutig vor der Mannschaftstaktik.

Weiterhin erfaßt diese Differenzierung nur eine Sichtweise der Schematisierung des Basketballspieles. Es gibt selbstverständlich weitere Aspekte, die den jeweiligen Taktikformen hinzugefügt werden können und sollten, z.B. die Unterscheidung unorganisierter / organisierter Schnellangriff. Die verwendeten Begriffe dieser Einteilung bedürfen ebenfalls einer Überholung und Angleichung an die „Sprache des modernen Basketballspieles“ (z.B. Rebound, fast break, transition etc.) Dennoch erfaßt die Unterteilung nach STEHLER et al. (1988) die wesentlichen Aspekte der basketballspezifischen Taktik und ist daher zu deren Beschreibung recht gut geeignet.

## **5. TAKTIKTRAINING IM KINDES- UND JUGENDALTER**

Die folgenden Ausführungen orientieren sich an Vorgaben des Deutschen Basketball Bundes und sind differenzierten Rahmentrainingsplänen für die verschiedenen Altersbereiche (BRAUN et al., 1995) entnommen.

Es werden folgende Altersbereiche unterteilt:

- Minis bis 11 Jahre
- D-Jugend bis 13 Jahre
- C-Jugend bis 15 Jahre
- B-Jugend bis 17 Jahre
- A-Jugend bis 19 Jahre

Taktiktraining muß hinsichtlich dieser Altersbereiche differenziert betrachtet werden, denn es liegt eine aufbauende Systematik zugrunde. Ein Training der systematischeren, komplexeren Mannschaftstaktik kann beispielsweise nicht vor dem Training der Individualtaktik erfolgen. Was nützt es nämlich z.B. einem Spieler, mit seinen Mitspielern in einer Ball-Raum-Verteidigung zu verteidigen, wenn ihm nicht einmal die Grundlagen der Verteidigung am Ballbesitzer bekannt sind.

Daher sollten im Vorfeld komplexen mannschaftstaktischen Trainings alle Techniken stabilisiert und ausreichend taktisches Verständnis erworben worden sein. Dies setzt, wie bereits erwähnt, ein häufiges Training der Basketballtechniken im Individual- und Gruppenkontext, der Individual- und Gruppentaktik sowie letztendlich eine Schulung der mannschaftstaktischen Grundlagen voraus.

## 5.1. Taktikschulung nach der Rahmenkonzeption des DBB

Die nachfolgend genannten Richtlinien der Ausbildung von Kindern und Jugendlichen beschränken sich zum größten Teil auf gruppen- und mannschaftstaktische Bereiche. Von ebenso großer Bedeutung sind natürlich aber auch die Schulung von Kondition und Koordination sowie Techniktraining als Grundlage des Basketballspiels. Hinzuweisen ist in diesem Zusammenhang auch darauf, daß diese Rahmentrainingskonzeption von einem idealtypischen Verlauf der basketballerischen Entwicklung, d.h. einem frühen Beginn, regelmäßigem Training mit qualifizierten Trainern, usw. ausgeht. Leider trifft dieser Fall nur in wenigen Vereinen und Verbänden zu, so daß die vorgestellte Konzeption dem jeweiligen Leistungsstand der Trainingsgruppe und den Trainingsmöglichkeiten angepaßt werden sollte.

### *Minis*

In der fachspezifischen Einführung des Mini-Basketballspiels werden grundlegende technische sowie gruppentaktische Elemente mit den Situationen Angriff - Verteidigung vermittelt. Auf der Grundlage dieser individualtechnischen und -taktischen Fähigkeiten und Fertigkeiten soll allmählich das Mannschaftsspiel 5-5 (mit Partnerhilfen) entwickelt werden. Merksätze für Offense und Defense helfen den Minis, spieltypische Verhaltensweisen auf dem Feld in die Praxis umzusetzen. Die Auswahl des Bewegungsrepertoires sollte sich am Niveau der jeweiligen Trainingsgruppe orientieren sowie die methodischen Prinzipien „Vom Bekannten zum Unbekannten“ und „Vom Leichten zum Schweren“ beachten. Die Vermittlung hat überwiegend spielerisch zu erfolgen.

Neben einer spielerischen Schulung der Grundelemente der Basketballtechnik (Dribbling, Passen und Fangen, Ballhandling, Werfen, Fußarbeit, Täuschung, Rebound), der konditionellen und koordinativen Ausbildung sowie sozialen Zielen stehen folgende gruppen- und mannschaftstaktische Bereiche im Vordergrund:

#### ➤ Gruppentaktik

- Lösen vom Verteidiger (Anbieten)
- Passen und Freilaufen (give and go)
- Schneiden zum Ball / Korb
- Ziehen / Durchbruch zum Korb
- Spiel 1-1, 2-2, 1-1+1, 2-2+1 auf einen Korb zur Schulung des Angreifer- und Verteidigerverhaltens
- 2-2, 3-3, 4-4 und Überzahlspiele ohne / mit Zielen in begrenzten Feldern oder über das Ganzfeld mit Aufgabenstellungen (Hinführung zum Spiel 5-5 auf zwei Körbe)

## ➤ Mannschaftstaktik

- 5-5 auf zwei Körbe
- Erfahren der Spielrichtung
- Wechsel Angriff -Verteidigung
  - Angreifen aller Spieler einer Mannschaft bei Ballbesitz oder -gewinn, Verteidigen aller Spieler einer Mannschaft bei Ballverlust oder Ballbesitz des Gegners, Mann-Mann-Verteidigung (Position zwischen Korb und Gegner) über Halb- oder Ganzfeld
- Basketball = Mannschaftsspiel (Unterbinden von eigensinnigem Spiel durch Aufgabenstellung)
- keine Spezialisierung von Spielern auf Positionen
- sukzessive Einführung von Merksätzen

Die folgenden Merksätze, die sukzessiv eingeführt und jederzeit abrufbar sein sollen, helfen den Minis im Laufe der Zeit, wichtige Aspekte der Mannschaftstaktik kennenzulernen und im Spiel umzusetzen.

### Merksätze für die Offense

- Verteilt Euch auf dem ganzen Feld, lauft nicht alle zum Ball!
- Haltet die Zone möglichst frei, um leichter zum Korb ziehen zu können!
- Lös Dich vom Gegner, biete Dich an (Finte, Arm zeigen, Blickkontakt)!
- Beweg Dich zum Ball hin!
- Lauf Dich nach dem Passen frei (give and go)!
- Spiel den Ball so schnell wie möglich nach vorn!
- Spiel den nächsten freien Mann an!
- Zieh zum Korb, wenn der Weg frei ist!
- Zieh vorbei zum Korb, wenn Du nur einen Gegenspieler vor Dir hast! Aber spiel den Ball ab, wenn ein freier Mitspieler vor Dir ist!
- Dribbel den Ball immer mit der Außenhand (Körper zwischen Ball und Gegenspieler)!
- Beende das Dribbling nur, wenn Du passen oder werfen willst!
- Versuch nicht, den Ball über den Gegner zu passen! Dribbel nach einer Finte an ihm vorbei, dann paß den Ball!
- Schütz den Ball mit Sternschritt, wenn du eng gedeckt wirst!
- Mach den Einwurf nicht hinter, sondern neben dem Brett!

### Merksätze für die Defense

- Beweg Dich immer zwischen Ring und Gegenspieler!
- Bleib bei Deinem Gegenspieler!
- Suche nach Ballverlust so schnell wie möglich Deinen Gegenspieler!
- Falls Du Deinen Gegenspieler nicht sofort findest, lauf erst bis zur „Birne“ zurück, um ihn dort aufzunehmen!
- Hilf aus, wenn:
  1. ein Angreifer frei zum Korb zieht,
  2. hinter Dir ein Angreifer frei ist,
  3. Du letzter Mann bist!
- Spiel den Ball, nicht den Mann (Foulregel)!
- Sieh immer Ball und Gegenspieler!
- Geh immer zum Rebound (Dribbling oder Paß nach außen)!
- Dreh Dich nach dem Rebound nicht mit der Front zum Gegenspieler!

## *D-Jugend*

Im Hinblick auf die Gruppentaktik bietet die systematische Schulung und Entwicklung des Spiels 1-1 einen wichtigen Schwerpunkt. Die Spieler sollen lernen, in Angriff und Verteidigung situativ richtig zu agieren bzw. zu reagieren (v.a. „Lesen“ der Verteidigung) und in der jeweiligen Spielsituation entsprechende Grundtechniken adäquat anzuwenden. Diese individualtaktische Komponente bildet gleichzeitig die Voraussetzung, um in den weiterführenden gruppentaktischen Übungen die Entscheidungsfähigkeit der Spieler zu fördern, wobei im wesentlichen das give-and-go-Spiel vorherrschen soll. Ausgehend von den Merksätzen, die den Minis im mannschaftstaktischen Bereich vermittelt worden sind, wird das Angriffsspiel organisiert. Neben dem improvisierten Schnellangriff (Rebound -Dribbling - Korbleger oder Rebound - Paß - Dribbling - Korbleger) werden die Ansätze zum organisierten Fast Break erarbeitet (Rebound, outlet-Paß, 3-Spuren-Lauf, Auspielen der Überzahl 2-1 oder 3-2). Für den Positionsangriff wird eine weite 1-2-2 - Aufstellung empfohlen, um viel Raum unter dem Korb zu schaffen. Auch in diesem Altersbereich wird die Prämisse vorgegeben, daß alle Spieler die gleiche Grundausbildung in technischer und taktischer Hinsicht erhalten. In der Defense soll eine aggressive Mann-Mann-Verteidigung (Schließen von Paßwegen) eingeführt werden, wobei sowohl die Verantwortung für den eigenen Gegenspieler als auch die Bereitschaft, dem Mitspieler zu helfen, gefördert werden soll.

### ➤ Gruppentaktik

- Angreifer: Freimachen (In-out-Bewegung), Ballannahme mit Sternschritt zum Korb, Täuschung, Durchbruch, Ziehen, Täuschung, Korbwurf
- Verteidiger: Beinarbeit, Position zum Angreifer vor und nach dem Dribbling, Schließen des ersten und zweiten Paßweges, Absinken bis zur Korb-Korb-Linie
- 1-1, 2-2, 3-3, 2-1, 3-2 (give and go)
- Vorübungen zum Fast Break (outlet-Paß, 3 Spuren, Auspielen von Überzahl)

### ➤ Mannschaftstaktik

- Offense
  - Anwendung der individualtechnischen und -taktischen Fähigkeiten und Fertigkeiten im Spiel 5-5, 1-2-2 - Positionsangriff (mit Rollendifferenzierung, aber nicht Spezialisierung), Einleitung und Abschluß des Fast Break, sooft wie möglich (improvisiert, organisiert)
- Defense
  - über Viertel-, Halb- oder Ganzfeld, Druck auf den Ballbesitzer, 1. (und 2.) Paßweg schließen, Absinken bis zur Korb-Korb-Linie

In den eben dargestellten Altersbereichen muß immer im Auge behalten werden, daß es grundsätzlich möglich sein muß, Neuanfänger und Quereinsteiger in den Trainingsprozeß einzubeziehen.

### *C-Jugend und B-Jugend*

In diesem Bereich müßten alle individual- und gruppentaktischen Angriffs- und Verteidigungsmittel bekannt sein, um in der Mann-Mann-Verteidigung alle Anforderungen in Angriff und Verteidigung erfüllen zu können. Dabei dienen die Situationen 1-1, 2-2 und 3-3 und entsprechende Überzahlformen als ständige Trainingsmittel, um das Erlernte zu festigen und zu automatisieren. Der Schnellangriff auf drei Spuren sollte bis zum 5-5 beherrscht werden. Es werden des weiteren Preßverteidigungen sowie deren Bekämpfungsmöglichkeiten, sowie verschiedene Einwurfspiele eingeführt und erlernt. Je nach Konzeption der Landesverbände (in einigen Landesverbänden ist Mann-Mann-Verteidigung bis in den B-Jugend- oder A-Jugend-Bereich Pflicht) sollte früher oder später mit der Einführung der Ball-Raum-Verteidigung und den grundlegenden Angriffsmöglichkeiten gegen diese Verteidigung begonnen werden. Auch in diesen Stufen sollte es möglich sein, daß Quereinsteiger in den laufenden Trainingsprozeß einbezogen werden.

### *A-Jugend*

Im Altersbereich bis 19 Jahre steht die Stabilisierung und Erweiterung aller basketballspezifischen Leistungsfaktoren im Vordergrund. Es wird gezielt mit positionsbezogenen Aufgabenstellungen gearbeitet, die eine positionsspezifische Ausbildung einleiten, ohne die Spieler sofort auf eine Position festzulegen. Die gruppen- und mannschaftstaktische Ausbildung sollte soweit fortgeschritten sein, daß Spieler in der Lage sind, neue Angriffs- und Verteidigungssysteme mit ihren Haupt- und Nebenoptionen umzusetzen.

Generell ist bei der taktischen Ausbildung im Basketball darauf zu achten, daß nicht zu früh mit Angriffs- und Verteidigungssystemen „operiert“ wird. Oftmals ist es so, daß Trainer das Spiel ihrer Mannschaft in ein „System“ pressen wollen, das jederzeit abrufbar ist und natürlich zum gewünschten Ergebnis, nämlich Erfolg führt. Leider sind die Spieler meist nicht so komplett und gut ausgebildet (besonders im jüngeren Altersbereich), daß sie die Grundprinzipien in Individual- und Gruppentaktik überwiegend fehlerfrei beherrschen (z.B. Entscheidungsverhalten im 1-1, Blocken und Abrollen, etc.), so daß die Systeme aufgrund mangelnder Situationsantizipation und Sicht der Handlungsalternativen unflexibel und starr wirken und oft an den Grundlagen scheitern. Ein gezieltes individual- und gruppentaktisches Grundlagen- und Aufbaustraining ist in solchen Fällen sinnvoller und einem Training von komplexen Spielsystemen vorzuziehen.

## 5.2. Taktiktraining im D-Kader des Thüringer Basketballverbandes

Erfahrungen im Thüringer Basketballverband in der Auswahlarbeit mit dem D-Kader (bis 15 Jahre) bestätigen diese Sichtweise. Das Training in diesem Bereich beinhaltet aufbauend auf die Stabilisierung und Erweiterung von individual- und gruppentaktischen Elementen im mannschaftstaktischen Bereich vor allem die Schulung der Grundprinzipien von Angriff und Verteidigung.

### ➤ Offense

- variable 2-1-2- Grundaufstellung
- keine festgelegten Angriffsmuster, sondern flexible Handlungsmöglichkeiten, die sich hauptsächlich auf das Spiel 1-1 und 2-2 zurückführen lassen
- organisierter Schnellangriff (Rebound, outlet-Paß, 3 Bahnen, Ausnutzen von Überzahlsituationen, ...)

### ➤ Defense

- Ganzfeld-Mann-Mann-Verteidigung mit hohem Druck am Ballbesitzer
- Schließen des kurzen Weges zum Korb (Ballverbotszone)
- Prinzipien der Verteidigung im 1. und 2. Paßweg
- Hilfeverteidigung bei Penetration vom Flügel und von der Aufbauposition
- Verteidigung des Centerspielers
- Regeln zur Verteidigung unmittelbar nach Ballverlust

Diese Anforderungen sind auf diesem Niveau „ausreichend“, um die Spieler entsprechend zu fordern, da selbst die Spieler der Landesauswahlmannschaften trotz ihrer überdurchschnittlichen technischen und taktischen Fertigkeiten und Fähigkeiten (im Vergleich zu ihren Mitspielern im Verein) oftmals große Probleme haben, situationsspezifisch zu handeln und richtige Entscheidungen zu treffen.

Im Taktiktraining mit diesem Kader kommt die bereits dargestellte Spielreihenmethode zur Anwendung, d.h. es werden Einzelteile aus einem taktischen Grundzusammenhang herausgelöst und geübt. Eine Grundregel für die Spieler lautet dabei: „Der Angreifer (Verteidiger) ist Trainer.“, d.h. die Aufgabe der Angreifer (Verteidiger) ist es, vorerst in vielen Fällen nur mit „halber Kraft“ zu spielen, aber dennoch den Gegenspielern ihre Schwächen und Fehler aufzuzeigen und ihnen damit zu helfen. Generell beginnen die jeweiligen Übungsformen des Taktiktrainings mit reduzierter Geschwindigkeit, um die Bewegungen einzuschleifen. Es wird aber recht bald dazu übergegangen, mit wettkampfählicher Geschwindigkeit zu arbeiten. Zu Beginn jedes Trainingsteiles werden die Aufgaben der Spieler kurz erklärt und zunächst in der Grundform demonstriert. Gerade in den Anfangsphasen der Taktikschulung ist dabei eine Fehlerkorrektur unerlässlich.

## 6. ZUSAMMENFASSUNG

Aus den geschilderten Darstellungen läßt sich erkennen, daß Taktikschulung im Rahmen des Sportspieltrainings (speziell Basketball) einen bedeutsamen Platz einnimmt. Neben den anderen Leistungsfaktoren wie Technik, Koordination und Kondition beeinflußt das taktische Leistungsniveau eines Spielers (im individualtaktischen Bereich) bzw. einer Mannschaft (im gruppen- und mannschaftstaktischen Bereich) die Spielleistung wesentlich. Konkret hieße das: Ohne eine taktische Ausbildung ist ein Spieler bzw. eine Mannschaft nicht „spielfähig“. Vergessen werden darf dabei natürlich nicht, daß die anderen, eben genannten Faktoren gewissermaßen der Taktik erst ein Fundament verleihen, d.h. ohne die grundlegende Ausbildung von technischen, koordinativen und konditionellen Fähigkeiten würde ein Taktiktraining keinen Sinn machen, da die Spielvoraussetzungen nicht gegeben wären. In diesem Zusammenhang läßt sich die These vom „Primat der Taktik vor der Technik“ (NIEDLICH) diskutieren. Für die Individual- und Gruppentaktik würde ich der Aussage zustimmen. Im Bereich der Mannschaftstaktik und hierbei besonders der komplexen, „geplanten“ Situationen, sollte die These grundsätzlich (und nicht nur für das Kinder- und Jugendtraining) überdacht werden. Dies würde vielleicht zu kurzfristigen, keinesfalls aber zu langfristigen Erfolgen führen.

Neben den beschriebenen Methoden zur Schulung gruppen- und vor allem mannschaftstaktischen Verhaltens helfen beim Taktiktraining grundsätzlich bestimmte Visualisierungsmethoden, d.h. neben der praktischen Demonstration von Laufwegen etc. ist der Einsatz von Magnettafeln oder sogenannten Taktikboards in der Trainingspraxis üblich. Auf den Umgang mit diesen Hilfsmitteln sollte jedoch langfristig hingearbeitet werden, da sich eine Umsetzung der abstrakten visuellen Lauf-, Paß, und Dribbelwege auf der Tafel bzw. dem Board in konkrete motorische Verhaltensmuster zu Beginn der Anwendung solcher Verfahren oft als recht schwierig erweist.

Taktiktraining erfordert in gewissem Maße eine Systematik, die besonders im Kindes- und Jugendalter durch Rahmentrainingskonzeptionen vorgegeben wird. Prinzipiell ist zu beachten, daß eine Schulung komplexer mannschaftstaktischer Maßnahmen dem Training von Individual- und Gruppentaktik nachgeschaltet sein sollte, um kognitive Überforderungen der Spieler zu vermeiden und in höchstmöglichem Maße die Situationsantizipation und Spielkreativität besonders von jungen Sportlern zu fördern.

Zusammenfassend läßt sich sagen: Taktik ist im Grunde immer situatives Entscheidendhandeln und sollte daher auch unter diesem Aspekt, besonders im Kindes- und Jugendalter, trainiert werden. Die zu treffenden Entscheidungen sind dabei unter Zeitdruck zu fällen und sind von der „taktischen“ Situation (Gegner, Mitspieler, Erfolgswahrscheinlichkeit, Spielstand, usw.) abhängig. Spieler müssen daher in der Lage sein, die jeweilige Situation zu erkennen und aus den ihnen zur Verfügung stehenden Lösungsmöglichkeiten - dies beinhaltet auch technisches Können - das Richtige auszuwählen. (NEUMANN, 1994)



## 7. LITERATUR

Braun, R., Clauss, S., Nicklaus, H. & Wehner, S. (1995). *Basketball: Rahmentrainingskonzeption für Kinder und Jugendliche im Leistungssport*. Mülheim: Schiborr.

Barth, B. (1994). Training strategisch-taktischer Fähigkeiten. In: Schnabel, G., Harre, D. & Borde, A. (Hrsg.). *Trainingswissenschaft: Leistung - Training - Wettkampf*. Berlin: Sportverlag.

Neumann, H. (1994). *Basketballtraining: Taktik - Technik - Kondition*. Aachen: Meyer & Meyer

Niedlich, D. & Schmidt, G.J. (1996). Taktiktraining: Grundlagen. In: Hagedorn, G., Niedlich, D. & Schmidt, G.J. (Hrsg.). *Das Basketball-Handbuch*. Reinbek: Rowohlt.

Piaget, J. (1975). *Nachahmung, Spiel und Traum*. Gesammelte Werke. Band 5. Stuttgart: Klett.

Riepe, L. (1996). Taktiklernen. In: Hagedorn, G., Niedlich, D. & Schmidt, G.J. (Hrsg.). *Das Basketball-Handbuch*. Reinbek: Rowohlt.

Röthig, P. (Hg.) (1992). *Sportwissenschaftliches Lexikon*. Schorndorf: Hofmann.

Roth, K. (1989). *Taktik im Sportspiel: zum Erklärungswert der Theorie generalisierter motorischer Programme für die Regulation komplexer Bewegungshandlungen*. Schorndorf: Hofmann.

Stiehler, G., Konzag, I. & Döbler, H. (1988). *Theorie und Methodik der Sportspiele: Basketball, Fußball, Handball, Volleyball*. Berlin: Sportverlag.